

Berungspreis:  
Für Dresden vierteljährlich 1 Mark 50 Pf., bei  
dem Kaiserl. deutschen Postanstalten vierfach  
jährlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reiches  
seit Post- und Stempelsatzung hinzug.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.  
Ankündigungsgebühr:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner  
Schrift 10 Pf. Unter "Eingesandt" die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernauflage Aufschlag:  
Erscheinet:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

indeswider davon die Rede, daß Kapitel der Offiziere und Unteroffiziere, für deren Bewilligung eine Majorität vorhanden ist, zu bereitem Zwecke herauszugehen. Maßgebend wäre hierbei der Wunsch, Zeit zu gewinnen und eine dritte Lesung der Militärvorlage zu ermöglichen. Nach Lage der Dinge erscheint indessen jeder derartige Versuch aussichtslos, nachdem der Reichstag kürzlich erklärt hat, der Antrag v. Huenes bilde das Minimum, das für die verbündeten Regierungen akzeptabel sei. Es kann daher noch wie vor seinem Zweifel unterworfen sein, daß, wenn auf gebrochenen Antrag sich in zweiter Lesung eine Mehrheit nicht zusammenfinden sollte, seitens der Regierung allabald zur Auflösung des Reichstages geschritten werden würde.

Über die Vorgänge in der letzten Sitzung der Zentrumsfaktion erfuhr die „Kölner Zeit.“, daß aus der Partei heraus der Antrag gestellt wurde, die Partei solle als solche den Abg. v. Huenen offiziell ausscheiden, seinen Antrag nicht einzubringen. Wie es scheint, liegen Hr. v. Huenen wie auch seine Freunde keinen Zweifel darüber, daß sie die Annahme eines solchen Antrages mit ihrem sofortigen Austritt aus der Zentrumsfaktion beantworten würden, worauf man dann auf den Antrag verzichtete. Wie sich weiter die inneren Verhältnisse im Zentrum gestalten werden, dafür fehlt noch jeder Anhalt. Das einzige hiesige Organ des Zentrums schweigt sich aus, und nach Äußerungen aus Abgeordnetenkreisen scheint man nichts unternommen zu wollen, ehe in der Militärvorfrage die Entscheidung gefallen ist.

Zu der Rede des Abg. Richter vom vorigen Donnerstag schreibt die „Nordde. Allg. Zeit.“ an leitender Stelle:

Das Leitmotiv, auf welchem der Abg. Richter seine mächtige Rede aufgebaut hatte und durch welches er seine Ablehnung der Militärvorlage und des Antrags v. Huenen glaubte hauptsächlich rechtfertigen zu können, lautete daher, daß alle früheren Militärvorlagen durch ganz bestimmte Ausschreibungen begründet werden seien, wie die gegenwärtige, und daß die für die letztere geltend gemachten Gründe ebenfalls auch anstreben würden, um noch weiter gehende Fortsetzung zu ermöglichen, als sie gegenwärtig gegeben werden.

Wir wollen nicht mit dem Abg. Richter darüber reden, ob seine Behauptung durchaus dem Sachverhalt entspricht. Das große und ganze werden allerdings Vorlage, dieser ist immer nur durch die gleichen oder verwandten Gründe zu motivieren sein. Erstens also schon in der Haupthache der vom Abg. Richter als letzte seiner Abhängigkeit herausgegriffene Umwandlung, so ist der zweite andeutliche Fehler unterstellt, seinen Gegenstand bis zum Ende zu verfolgen und die letzte Ausschreibung daran zu ziehen, daß Militärvorlagen kein gewisse innere Abhängigkeit mit einander haben werden.

Der parlamentarische Kürzer des Deutschen Reichs hat nämlich die für seine Zusammensetzung in dieser Weise gewünschte Zusammensetzung und des Antrags v. Huenen glaubt hauptsächlich rechtsgültig zu können, lautete daher, daß alle früheren Militärvorlagen durch ganz bestimmte Ausschreibungen begründet werden seien, wie die gegenwärtige, und daß die für die letztere geltend gemachten Gründe ebenfalls auch anstreben würden, um noch weiter gehende Fortsetzung zu ermöglichen.

Die Rechtfertigung der Begründung hat bisher nicht verhindert, daß die lebhaftesten Jäger, deren Motivationskraft ansteigt und, solfern der Abg. Richter seinen konservativen Gedanken zu Ende geführt hätte, wäre er für sich oder wenigstens für seine, dem Kaiser und seinen Parteigenossen vorsichtig doch zu ganz anderen Schlußfolgerungen gelangt, als die jenseits waren.

Die ehemalischen Protestierer sind im Reichstage eingetroffen, um ihre Stimmen gegen die Militärvorlage abzugeben. Besonders hielten sich die protestantischen Abgeordneten Elloy-Dohringens erstaunlich von den Stellungnahmen ihres Landes entfernt; sie betonten sich eben nicht als Vertreter des deutschen Volks, sondern als Vertreter des Konservativen der gegen die Einverleibung der Reichskrone in das Deutsche Reich protestierenden Franzosen. Es scheinen diese Herren also — gegenläufigweise mit größtem Widerstreben — im deutschen Parlamente, wo ihnen sie das in Vertretung französischer Interessen, sie rufen das, weil sie mögen, daß von wenigen Stimmen die Entscheidung darüber, ob die deutsche Wehrkraft der französischen überlegen gehalten werden soll, abhängt. Soll denn nun vielleicht die Welt das betrübende Schauspiel erleben, daß im Deutschen Reich eine Hand voll französischer Vertretermänner für eine so erneute Entscheidung maßgebend ist? Macht nicht eine solche beschämende Eröffnung dem deutsch-nationalen gefassten Teile der Opposition die Schamröte ins Gesicht treiben? Waren die geplanten Ratsversammlungen und Neuerorganisationen den Franzosen gleichgültig, oder waren sie, wie von der Opposition behauptet wird, geeignet, die Leistungsfähigkeit Deutschlands auf anderen Gebieten zu handhaben, dann wären die ehemaligen Protestierer sicherlich zu Hause geblieben. Ihre Anschauung ist also der beste Beweis für die Richtigkeit der Heeresverstärkung. Sollte es zur Ablehnung der Vorlage kommen, so würden die „mütigen“ Protestierer der französischen Presse hoch gespielt werden; aber auch unsere deutsche Opposition hätte dann an solchen Verbündeten unserer französischen Freunde Anteil — und, ehrlich gesprochen, diese Auftritte wären unserem „verantwortigen“ Gegner des „Militarismus“ wohl zu danken. („Ges. Corr.“)

rationarbeiten an den Siebeln des Tempels von Olympia nunmehr vollendet sind. Unter Leitung des Direktors sind diese wissenschaftlichen und zeitaufwendigen durch andere begonnenen Arbeiten von dem Restaurator Steinholz zu Ende geführt worden. Das Dresdner Museum verdankt ihnen den Ruhm, die einzige Sammlung zu sein, welche dem Besucher ein getreues Bild von dem ehemaligen Zustande der Siebel gibt, nachdem die gefundenen Bruchstücke der Figuren mit größter Sorgfalt angefügt und der Rest mit möglichstem Anschluß an die Stilgenauigkeiten des Originale ergänzt ist.

III. Bibliothek. Der Auswuchs der Handbibliothek umfaßt 189 Nummern. Davon entfallen 142 Nummern auf die Entwicklung von Büchern, 47 Nummern auf Photographien, Lithografien u. s. w. Von den letzteren wurden oft ganze Serien unter einer Nummer zusammengefaßt. Von den Büchern wurden 12, von den Photographien 13 Nummern als Geschenke überreicht. Unter den Büchern sind besonders wertvoll: Ballu: *L'oeuvre de Barye*. — Werte, J. de: *Description des collections d'antiquités conservées à l'hôtel Lambert*. — Werte, Rudolf: *Habsburg und sein Kunstschatz*. — Waerens, H.: *Die deutschen Bildsäulen*. — Konradoff et Tolstoi: *Antiquités de la Russie méridionale, françoise*. — Ausgabe von S. Reinach. — Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie. — Bode: *Denkmäler der Renaissancekunst in Italien*. — Handly Bey et Théodore Reinach: *Une nécropole royale à Sidon*. — Corpus inscriptionum Graecarum Graeciae septentrionalis. — Barracco et Helbig: *La collection Barracco*. Unter den Kollektionen von Photographien ist verdienstvollste Erwähnung: *Vases antiques des collections de la villa de Genève*. — Olympia, für die Villa des Gymnasiums zu Elbing gemalt von Heinrich Görbitz, Garbendorf. — Akropolis von Athen, beigegeben. — Photokrom, Venetianum zum Forum Romanum. — Kohlensatz, Venus von Milo.

<sup>1</sup> Paris, 4. Mai. Der Ministerrat verhandelt heute über die Haushaltsvorlage für 1894. Dieses Budget wird nach den amtlichen Mitteilungen auf den Grundlagen des laufenden aufgebaut werden, um seine Annahme vor Schluss der gegenwärtigen Gesetzgebungperiode zu ermöglichen. Als neue Ausgaben sollen also nur solche eingeschrieben werden, die sich aus der Anwendung einiger fürstlich eingeführten Gesetze ergeben; so z. B. 3 Millionen für die Aufbesserung des Schulunterrichts. Der Kriegsminister General Voisillon und der Marineminister Admiral Rionier, die bekanntlich eine Erhöhung ihrer Ausgaben um 17 bez. 20 Millionen beantragt hatten, sind aufgefordert worden, diese Summen mit Hilfe neuer Ersparnisse möglichst zu vermindern. Eine grobe Schwierigkeit bestand darin, daß die Garantieleistung für die Eisenbahnen, die in diesem Jahre 36 Mill. Anspruch nimmt, für 1894 die Summe von 91 Millionen erhebt. Der Finanzminister will in das Budget nur 36 Millionen aufnehmen und die übrigen 55 Millionen mit Hilfe der schwedischen Schulden verstreichen. Endlich wird die Gewerbeaufreform, dem Versprechen Leytals gemäß, in den Staatshaushalt für 1894 aufgenommen; der Finanzminister behält sich jedoch vor, seine besondern Ansichten in diesem Punkte, namentlich was das Vorrecht der Brenner aus Eigenbau angeht, erst im nächsten Ministeriate darzulegen. — Die Kammer erledigte heute das Gesetz über die Abschaffung der Gemeindezölle. Die wesentliche Bestimmung deselben lautet in der Form, die ihr an letzter Stelle gegeben wurde: „Die Gemeinden haben das Recht, ihre Zölle ganz oder teilweise, vorbehaltlich gesetzlicher Genehmigung, durch direkte Abgaben zu erzeugen.“ Die Verhandlung dreht sich hauptsächlich um diesen, vom Auschluß angenommenen Bulkantrag des Abg. Jamais: „Was die Zölle auf Rohstoffgegenstände anlangt, so ist ihre Umgestaltung binnen höchstens 5 Jahren obligatorisch.“ Gegen dieses Vorprojekt erhoben sich namentlich der Finanzminister Leythal und Yves Guyot. Der Berichterstatter Guillemet erklärte schließlich selber, der Auschuß ziehe seine Zustimmung zurück, und so wurde der Bulkantrag mit 291 gegen 196 Stimmen verworfen.

Das ganze Gesetz ging mit 492 gegen 25 Stimmen durch. — Die Baudinische Angelegenheit verursacht besonders großen Lärm. Von dem Ergebnis der Kammer verlautet noch nichts Zuverlässiges, und es scheint nicht, daß die Wahlsucht leicht ein Bild zu ziehen sein wird.

Die Offiziere selber, welche in der Kaserne des Château d'Yon der Misshandlung Baudins durch die Schuleute oder der Misshandlung der Schuleute durch Baudin zugeschrieben haben, weichen in ihrer Darstellung des Vorfalls von einander ab. Die Freunde des sozialistischen Abgeordneten einerseits, die Polizeibeamten andererseits halten ihre Behauptungen aufrecht. Nur darin ist man einig, daß der Sache eine gerichtliche Folge gegeben werden müsse. Die Radikalen verlangen die Verfolgung der Schuleute, die Gemäßigten diejenige Baudins. Auf die Verhandlung in der Kammer wird also Zweifel einer Verhandlung im Gemeinderat folgen; Baillant befürchtet, den Polizeipräfekt Loëz zur Ruhe zu stellen. Da der äußersten Linken ist man jetzt geneigt, eher Loëz als den Premierminister Dupuy verantwortlich zu machen. Bellan schreibt in der „Justice“: Nicht der Minister, sondern der Polizeipräfekt hat am 1. Mai im Pariser regiert. Hr. Loëz hat Baudin verhaftet lassen. Millesand und ich haben uns persönlich davon überzeugt, daß Hr. Loëz den Besuch gegeben hatte, die Verhaftung entstellt zu erhalten. Und Hr. Loëz ist ein mächtiger Mann. Man weiß, welche Einflüsse ihn unabsehbar machen und ihm gefallen, den Minister aus seinen Wahlen aufzuhalten. Für wen arbeitet er? Man argwöhnt es; für mehr als eine bedeutende Persönlichkeit, wie man sagt. Sein Spiel könnte leicht ein doppeltes sein. Jedenfalls arbeitet er nicht für Sie, Hr. Dupuy! und wenn Sie unter keiner Leitung arbeiten, so arbeiten Sie gegen sich selber. Sie hätten das früher bewertet müssen!

— Eine halbmildre Note stellt die Nachricht in Abrede, der General Dodds werde in Toulon statt in Marseille landen. Alle Staatsbürgerschaften sind zu den Festlichkeiten eingeladen worden, mit welchen man den General in Marseille empfangen wird; der Präsident der Rhôneabteilung hat dabei die Regierung zu vertreten. Die Ankunft des Generals wird für den 14. D. M. erwartet; am 16. wird ihm zu Ehren der Admiral Rionier im Marineministerium mit Bezeichnung aller Regierungsmitglieder ein großes Diner geben. — Zugzwischen veranlaßt diese Angelegenheit

noch Bänkertaten in Marseille. Der Gemeinderat verweigerte gestern abend mit 14 gegen 11 Stimmen den für den Empfang des Generals geforderten Kreid. In der Bevölkerung soll dieser Beschluss große Unzufriedenheit hervorgerufen haben. Man sucht die erforderlichen Summen durch Privatbeiträge zu beschaffen.

Nom, 5. Mai. In der Deputiertenkammer erklärte heute der Minister des Auswärtigen, Brin unter Verfassung auf die Geschäftsvorordnung, er werde die Anfragen der Deputierten Barzilai und Giovagnoli über die Haltung der Triester Behörden anlässlich der Sympathieerregungen der Triester Bevölkerung zur höheren Hochzeit des Königspaars nicht beantworten. Als Barzilai darauf das Wort ergreifen wollte, bemerkte der Präsident, der Minister Brin die Anfragen nicht beantwortete, sei Barzilai zu einer Entgegnung nicht berechtigt. — Der „Gazette Italienne“ vernimmt, daß 4., 8. und 9. Armeecorps hätten Anweisung erhalten, zu bestimmen, wie viel und welche Offiziere der Kavallerie und Artillerie mit dem Großen von Turin sich zur Teilnahme an den großen Manövern nach Deutschland begeben sollten.

London, 5. Mai. Das Verhältnis Englands zu Russland in Bezug auf Indien kam gestern im britischen Oberhause zur Sprache. Russland hat Vorposten auf dem Pamir und verachtet in Bokhara Einfluß zu gewinnen, aber die Engländer thun von Süden aus daselbst in den noch unabhängigen Indostangländern; sie haben erst jetzt in Tschitral einen diplomatischen Erfolg errungen, indem der Mechtar der Kaschgarer die britischen Sonderagenten folgt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die kleinen mittelasiatischen Khanate, soweit sie noch nicht unterworfen sind, sich einem oder dem anderen der beiden großen Rivalen anschließen müssen und daß dann Russland und England unmittelbare Nachbarn werden.

Dieser Lauf der Dinge ist nicht zu ändern, er muß aber nicht unbedingt zum Kampfe um Indien führen. Die Möglichkeit liegt noch in weiter Ferne. Daß England Wert auf eine schlagkräftige Armee in Indien legt, ist begreiflich, sie hat gegenwärtig genug zu thun, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen mit dieser Macht zu erwarten; im Gegenteil, die Beziehungen seien freundlicher Art, und die englische Regierung hoffe, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Russland würden einen gedeihlichen Abschluß finden. Man könne indes nicht die Augen schließen, um die an allen möglichen Punkten austandenden Aufstände zu unterdrücken. Das Oberhaus nahm denn auch die Regierungsvorlage, welche die Kontrolle über die Armeen von Bombay und Madras von den Regierungen dieser Provinzen auf die Zentralregierung Indiens überträgt, nach längerer Erörterung, an sich die Herzöge von Cambridge und Connaught bekleideten, in zweiter Lesung an. Im Laufe seiner

die Rettung begründenden Rede hatte der Minister für Indien, Lord Kimberley geagt: Die indische Regierung werde in hohem Grade beeindruckt durch den Umstand, daß sich eine große europäische Macht den Grenzen Indiens nähert. Es sei gegenwärtig kein besonderer Grund vorhanden, unfreundliche Beziehungen







und die Politiker, die daß Reichsinteresse höher hielten, als daß Wohl der Nation, waren bis jetzt, die verurteilt werden. Höflich wir, daß unsere Fußläufe gefunden. Möglichen die Führer und Leiter der Nation, als welche die Volkstretter angesehen sind, die Würde empfinden, an dieser Gelegenheit den Reichsinteresse an erster Stelle mitzuverantworten. Das deutsche Volk

des Reichsthe mit der preußischen Regierung aber nicht auf die Reichsregierung ausdehnen. Wir werden für den Ratung Eustimmen, und wenn welche mit Hilfe unserer Stimmen zur Annahme gelangt, so werden wir uns freuen, daß wir zum Gesamtinteresse beigetragen haben. Wir werden dem Kaiser geben, was das Kaiserl. R. (Beifall).

im inneren Kreis noch so gelungen, wenigstens ein Volk auf der Welt.  
(Beif.) Das Deutsche ist subjektiv, er wechselt zwischen und  
Unterscheidet es nach Umständen. Viele Erfahrungen sind nicht  
vereinigt, sie kommen auch früher vor und sind zu ein die sie alle  
erklärt, wo die Phantasie eines Schopenhauer, Hartmann und  
Nietzsche Einbildung bis in das totale Dasein hinein ge-  
hunden hat. Dies ist aber dieser Begeisterung noch nicht ein-  
getragen, und gerade hier wäre der Platz, jetzt vor Zeit, der  
Bewunderung auf künftigen Gebiete anzuhören. Ich würde  
nicht freuen, wenn das durch die Volksvertreteter geschieht und  
diese bei sich selbst zweck anfügen. (Beifall.) Große Gedanken  
und Theorie müssen wieder Kraft und Bewegung gewinnen. In  
erster Linie muss das Saterland sein, dann die Partei und  
zuletzt der Betrieber selbst. Eine Volksbekehrung, welche in der  
Nation nicht mehr die nötige Natur als besitzt, wird in einem  
Kampfe mit militärischem Gebiete mit der Regierung gewiss  
nicht den Sieg davon tragen. Ein Reichstag, der einheitlichen  
Willen nicht hat, sollte nur der Regierung nicht in einer An-  
gelegenheit gegenüberstehen, die diese für eine Lebensfrage er-  
klärt. Wo werden die Soldatenreihen bei einer womöglich mehr-  
maligen Auflösung des Reichstages gegenüber der Kavallerie,  
die die Militärverwaltung nicht nur im Kriege, sondern auch  
in Beziehung auf militärische Erziehung besitzt, stehen? (Beif.  
redet.) Es ist nicht unmöglich, daß in einem bis drei  
Jahren das politische Gesicht Europas ein ganz anderes ist als  
heute; wollen Sie auch da noch die Verantwortung tragen,  
zumal wenn die Sorge einer Friedensgarantie hinzukommt? Jeden  
Kampf auf diesem Gebiete sollte der Reichstag englisch ver-  
meiden. Wo wäre unser Platz, wo in diesem Reichstage  
die Vorlage zur Erledigung zu bringen. Debet sollte dann bei  
einer Auflösung zu seinem Wahlkreis jagen können: ja habe ich  
nach meiner besten Überzeugung gekämpft; sonst Ihr mir nicht  
folgen, so wählt einen andern, ich will die Verantwortung  
nicht tragen, daß das Unrecht unserer Regierung gefräwdauert  
und die Regierung zum Kriege bei dem Rothhaar verurteilt wird.  
Um Wolfe den Menschen an dieses höchste Gut ohne Rücksicht  
auf Partei und eigenen Vorteil nach zu erhalten, das sollte  
einfache Wahlgabe sein (Beif.-II), und wenn eine Verhinderung  
nicht schon um diesen Rechtszug möglich ist, so möchte ich ja  
noch den Wahler wünschen. (Zehnter Beifall rechts und bei

den Nationalliberalen.)

Abg. Bahrer (Solsp.): Es werden jetzt unter dem Vor-  
tritt des Hrn. Reichstagslandes lebhaft noch Wahlreden gehalten,  
da, wie allzeit geschehen ist, neuw. nicht mehr vorgebracht  
werden kann. Auch unsere kleine Gruppe kann Anspruch  
darauf machen, daß wir unserer vollen Überzeugung Ausdruck  
geben, wenn wir gegen die Vorlage stimmen. Auch wir hoffen  
das Kaiserland in ehr. Einie. Es ist für uns ein quiel Vor-  
gehen, daß der Hr. Reichstagslandes den Antrag Frene zur  
offiziellen Wahlparole gemacht hat. Unter diesem Gesicht  
werden die verunsicherten Regierungen nicht siegen. Jetzt soll  
die Zustellung nicht mehr auf die Langfischen allein ge-  
schultet, sondern sogar auf die Umschlagten ausgedehnt  
werden. In der Kommission war das A und O der Herre-

wesentl. In der Zusammenfassung war das, was aus der Quellenverarbeitung, daß von dem Verlage nichts abgeschräbt werden kann. Wenn sie jetzt auf den Antrag Quirin eingehet, so ist das eine Anerkennung der Rechtsfrage, doch auch bei einer geringfügigen Beschränkung erlaubt. Die Periodenbeschreibung wird in ihrer Richtigkeit weiter geben, wenn das Volk bei der Wiederaufnahme besteht. Ein Nachdruck kann für die Sicherheit weiter sein.

Schluss noch 5 Uhr.  
Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Plenarische Abstimmung über die Wahl des Abg. v. Reden, 2. Lesung des Militärpensionsgesetzes, sowie Fortsetzung der Beratungen über das Kriegsministeriumsgesetz).

## Nachrichten aus den Landesteilen.

\* Leipzig, 5. Mai. Zahlreiche in Leipzig wohnende alte Herren der deutschen Burschenschaften sowie die heutigen Burschenschaften „Alemannia“, „Dresdensia“ und „Germania“ haben, dem „Leipziger Tag“ zufolge, die alten und jungen Burschenschafter zu einem Burschenschaftstag ein, der Sonnabend, den 13. Mai, hier in Leipzig stattfindet. Es geschieht dies infolge des Wunsches vieler ehemaliger und gegenwärtiger Mitglieder, denen der wohl eingelangte Kommiss vom Jahre 1887 in Leipzig im Gedächtnis ist und die eine Wiederholung desselben wünschen.

\* Kugeln bei Olsch, 4. Mai. In voriger Woche  
find im der Nähe von Lütteinwil drei starke Kreuztötter  
gesehen worden; zwei derselben wurden erlegt, einer

**Schellenberg.** 3. Mai. Bezuglich der Wiederherstellung der ausgebrennten Stadtkirche ist, dem „Chemn. Tgbl.“ zufolge, nach neuen Erörterungen festgestellt worden, daß zwar die beiden Längenseitenmauern beim Aufbau wieder verwendet werden können, indem sie es im Interesse der größeren Sicherheit doch notwendig, daß mindestens die obersten zwei Etagen des Turmes abgetragen würden, da diese unweisentlich durch den Brand bedeutsliche Beschädigungen hinsichtlich des Fundaments erlitten hätten.

\* Töbeln, 5 Mai. Der Zentralausschuss des „Mitteldeutschen Schuhendebundes“, der sein Generalversammlungsschichtchen vom 16. bis 20. Juni d. J. hier selbst abhält, fühlt sich, wie das „Leipz. Tagt.“ schreibt, sehr leicht verunsichert. Seit dem ersten Antritt der

agon seit geraumer Zeit zum würdigen Eingange des Schuhmachers. Auch der schön gelegene Freihandelsplatz und der Gefechtsplatz auf dem Klosterwiesen ist diesem Zweck unzuschauend und unzweckentsprechend proportionirt.

Königstein, 5. Mai. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten wurde beschlossen, in unserer Stadt elektrische Beleuchtung einzuführen. Die Firma Siemens u. Halske hat sich, wie das „Chemn. Tagbl.“

schreibt, verpflichtet, innerhalb 18 Monaten die Anlage herzustellen.

sonst üblichen Begeleitseile angebracht sind.

Herrnösterreichen, 5. Mai. Seit einigen Wochen sind auch die seit Jahren üblichen Kahnfahrten auf der Kamnitz innerhalb unseres Dorfgebietes wieder aufgenommen worden. Dieselben erstreden sich, dem „Piratengang“ folgend, von der Brücke am Forsthause bis hinunter zur Brücke am Gasthaus zum grünen Baum. Mit Errichtung dieser Kahnfahrten wird der Kamnitzzfluss im Gebiete der böhmischen Schweiz an drei Stellen befahren. — Durch die nun bald wieder in Aufnahme kommenden regelmäßigen Omnibusfahrten vom hier nach Mainwiesa für den Touristen auch das obere Schlesengebiet bis Hinterhermsdorf-Dittersbach leicht erreichbar.

### Verwisseltes.

\* Der Hofzug des Deutschen Kaisers. Wenn der Deutsche Kaiser eine größere Reise unternimmt, wie jüngst die nach Italien, dann beweint er sich eines besonderen „Hofzuges“, bestehend aus zehn verschiedenen Wagen, die er für zu diesem Zweck bauen ließ. Diese Wagen sind bis auf vier, nämlich die zwei Wagen für die Allerhöchsten Herrschaften, sowie den Gepäck- und den Rübenwagen, mit einem seitlichen Durchgang versehen, so daß man in ihnen entlang verlaufen kann. Unter einander sind sämtliche Wagen mit eisernen Übergangsbrettern verbunden und diese ringum mit austauschbaren, gefalteten Leinwandbahnen umgeben, so daß man vollständig nebstd von einem Wagen zum anderen gelangen kann. Sämtliche Wagen sind nicht in der üblichen deutschen Art, d. h. auf festen Achsen, sondern nach amerikanischer Art auf Drehscheiben (Congres) erbaut, so daß sie sich den Krümmungen des Schienenweges leichter anschmiegen und fahrt ohne erhebliche Stoße dahinbewegen. Die Wagen sind ferner sämtlich mit Ausnahme derjenigen, in denen sich die Salons und die Schlafgemächer der Allerhöchsten Herrschaften befinden (um hier das Geräusch des Bremsens fernzuhalten), mit rost wirkenden Bremsen, und zwar Zuldenbremsen, versehen. Die Wagen haben die beträchtliche Länge von 16—17 m. Von den zehn Wagen, die zum vollen Hofzuge zusammengestellt werden, ist einer der Salownagen des Kaisers, ein zweiter derjenige der Kaiserin; der dritte und der vierte Wagen dienen für das beiderseitige Gefolge, der fünfte und sechste für das Begleitungspersonal oder die Dienerschaft. Ein siebenter Wagen enthält den Speiselalon und die zugehörigen Unterräume, ein achtter die Rübe; ein neunter und ein zehnter Wagen endlich sind für das Gepäck, sowie für die Eisenbahnbeamten, die den Zug begleiten, bestimmt. Die gesamte Einrichtung der eingelassenen Wagen ist außerordentlich praktisch ausgeführt, sodass der Zug in seiner Gesamtheit als ein Meisterwerk der neuzeitlichen Eisenbahnwagen-Baukunst angesehen werden muß. Der Salownagen des Kaisers ist ausnahmsweise lang; er hat an jedem Ende einen kleinen Vorräum. Nach dem einen Ende zu liegen die Reberäume für Dienerschaft und Gefolge; an anderem Ende befindet sich der Salon des Kaisers. Dieser ist in reichster Weise ausgestattet; Wände und Decken sind mit den edelsten Holzarten, die der Schreinerkunst heute zur Verfügung stehen, bekleidet; die Rahmen und Leisten der Verkleidungen bestehen in angemessenem Wechsel aus einem grünlich schimmernden Palisano, aus Ahorn und aus Linienholz. Die freien Wandflächen zwischen den Fenstern sind dabei reich mit Intarsien geschmückt. Im übrigen sind die Wände in Blau und Gold mit gestreiftem Brokatstoff ausgezogen. Den Fußboden bedeckt ein dunkel gehaltener, indigoblauer Moquettesteppich, der zur möglichsten Verhinderung von Geräusch auf einer Unterlage von Filz und Vinoleum ruht. Die Decke des Wagens besteht aus edelschem Buchbaumholz, in welches, ungefährt und die natürliche Färbung zeigendo, Grenadille-, Palisano- und Satinholz eingelegt sind. Auch das Jhdor, eichenartige Holz der Stedpalme hat hier Verwendung gefunden. Das Möbelwerk des Salons umfasst ein bequemes Sofa, zwei Polsterstühle und zwei Stühle, ferner zwei Tische und einen Schreibschrank. Das Schlafgemach des Kaisers befindet sich im denselben Wagen. Es ist mit hellblauem, gold durchwirktem Stoff ausgezogen; die Decke ist in Buchbaumholz ausgeführt, die Fenster sind mit Vorhängen von bronzefarbener Seite verhangen. Der Salownagen des Kaisers enthält, abgesehen von den beiderseitigen kleinen Vorräumen an den Enden des Wagens, insgesamt fünf Räume, nämlich einen Salon, ein Schlafgemach, einen Gepäckraum und zwei Räume für Kammerfrauen. Der Salon liegt an dem einen Ende des Wagens, das Schlafgemach gerade in der Mitte. Betritt man den Wagen, so kommt man zunächst in den Vorräum und von hier aus vermittelst einer Flügeltür in den Salon. Dieser nimmt die ganze Breite des Wagens ein und ist vier Meter lang, jedoch sich ein numerisch mittelgroßes Zimmer ergiebt, in welchem ein bequemes Sofa, ein Sofaklapptisch, ein größerer Polsterstuhl, ein gepolsterter Korbsessel, zwei Stühle und ein Schreibschrank aus Massivholz befinden und unter dem Dache der Hölzer noch große Antreppchen. Von diesen dient der eine auch zum Antritt des Bildgeschirres; er hat deshalb eine besondere Wallfuhrichtung, während der andere auch zum Messerputzen dient, weshalb er mit einer seitlichen Messerputzmöglichkeit ausgestattet ist. Räthlich fehlt es nicht an einer Küchenmaschine, ebensoviel an einem Süßwarenküche. Sein Wert ist auf eine praktische und dabei schöne Wandbekleidung der Rübe und des Mitterraumes gelegt; die Wände haben über den Tischen eine Bekleidung von emalierten Eisenplatten erhalten. Die Decken sind in hellem Ahornholz mit Buchbaumleisten verhüttet. Der Speiselalon der Allerhöchsten Herrschaften enthält nur vier Räume: einen kleinen Vorräum an demjenigen Ende, daß an den Salownagen angegliedert wird, ferner den sehr geräumigen, nämlich durch die ganze Breite des Wagens reichenden und dabei 10 m langen Speiseroum, außerdem den daneben liegenden und gleichfalls die ganze Wagenbreite einnehmenden Buffeträum, um vorläufigen Absegen, Antreten und Servieren der Speisen dienen, endlich weiterhin einen kleinen besonderen Raum, der einen Warmwasserofen zum Warmhalten der Speisen enthält und den Übergang zu dem daneben liegenden Rübenwagen vermittelt. Der Buffeträum enthält einen sehr geräumigen Serviertisch mit weißbuchener Platte, welche der Länge nach und so aufgestellt ist, daß er von drei Seiten bequem zugänglich ist. In seinen unteren Teilen wird in besonderen Räumen das färberische Silbergeschäft aufbewahrt. An der vierten Seite des Tisches steht ein kleiner Wärmeschrank, welcher zur Winterzeit von der Warmwasserbeizung, sonst aber durch Spiritus geheizt wird. Schränke und Schränke für Geschirr und Gläser sind natürlich außerordentlich reichlich in dem Buffeträum vorhanden. Auch zur Aufbewahrung von Rotwein ist ein besonderer Schrank vorgesehen. Der Speiseroum desselben Wagens bietet für 22 Personen Platz. Der aufzuhauende Speisestisch ist nur 70 cm breit, aber 8 m lang; er ist natürlich in dem Raum nach der Länge des Wagens aufgestellt und besteht eigentlich aus drei gleich großen Tischen, die sich nach Bedarfsmäß zu einer einzigen Tafel vereinigen lassen, und zwar ist dies deshalb so eingerichtet, weil öfters auch an kleinerer Tafel gefeiert wird. Es kann dann auch der ganze Speiseroum seiner Länge nach in drei kleine Räume zerlegt werden, indem zwei besondere Holzwände, für welche alles vorbereitet ist, der Tische nach rück eingezogen werden. Schließlich nehmen sich die 22 Sessel des Speiseroumes aus, sie sind ebenso wie der Tisch in Buchbaumholz gearbeitet und im Sit und der Rückenlehne mit gepreßtem Leder benagelt. Damit sie festhaften, sind an der vorderen Sitzleiste ungewöhnlich metallene Spanngewichte angesetzt. Der ganze Raum ist an Wänden und Decken mit Holz gestaltet, und zwar bestehen die Füllungen bis zur Fensterhöhe aus Eichenholz, das mit Ahornholz eingeleget ist. Die Teile zwischen den Fenstern sind mit Täfelungen aus hellem Ahorn- und Eichenholz, in die Birkenbaumholz eingelegt ist, verkleidet. Der ganze Raum ist durch schwere Vorhänge aus grüner Seide dekoriert; er wird durch 12 Seitentüren und an der Decke durch ein durchgehendes Oberlicht erhellt, welches leichter mit Bahnendecken verdeckt ist. An der einen schmalen Wand stehen rechts und links Schränke in Art kleiner, geringer Buffets, welche in den oberen Teilen in Bronze getriebenes und alsdann vergoldetes Güterwerk zeigen. Der gut Tafel nötige Weihstein und Gelt wird in Behältern aufbewahrt, die sich im Fußboden des Speiseroumes selbst befinden und durch besondere Öffnungen von jenseits aus zugänglich sind. Im übrigen ist der Fußboden durchweg mit einem Moquettesteppich bedekt. Zwei Gemälden vollenden die Ausstattung des auf Reisen befindlichen Kaiserlichen Hofes. Die Wagen des Hofzuges sind vor zwei bis drei Jahren von der Aktiengesellschaft für Eisenbahnwagenbau in Breslau und der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial in Görlitz gebaut worden. Sie haben bis jetzt vorzüglich gehalten. Sie sind so eingerichtet, daß sie mit Ausnahme von Russland (wo bekanntlich eine andere Spurweite der Eisenbahnen vorhanden ist) sämtliche europäische Bahnen, von Romel bis nach Zypern und von Antwerpen bis Konstantinopel, befahren können.

zwei Stühle und ein Schreibstuhl aus Voglinden. Diese Möbel sind, soweit sie gepolstert sind, in massen, aber reich geschnittenen Farben gehalten; der zur Verwendung gelommene Stoff ist lösbarer Brokat. Das Schlagmäsch der Nacharin ist etwa ebenso lang wie der Salon, jedoch um den erwähnten Seitengang hinübler als jener, sodass nach der Tiefe zu gerade das Bett Platz findet. Dieses ist in schwärz lackiertem Eichenholz mit vergoldeten Bronzeverzierungen ausgeführt. Außerdem befinden sich an Möbeln in dem Schlagmäsch: eine Waschvordrichtung, zwischen den zwei Fenstern ein reich geschnitter Toilettentisch mit großem Spiegel, ein Weißtischel und ein Nachttischchen. In einem seitlichen Abstellraum ist noch ein Garderobenschrank aufgestellt, wodurch enthalt in seiner Thür ein Spiegel für die ganze Figur, der für gewöhnlich durch einen Vorhang verbckt ist. In einem der drei Fenster ist eine Vorrichtung getroffen, daß nach Bedarf eine Kreidklappe heruntergeschlagen werden kann. Die Ausstattung des Schlagmäsch ist im allgemeinen denselben des Salons ähnlich; zur Bekleidung der Wänden dienen hier vorzugsweise Eichenholz und Amaranth. Als ein besonders schönes Stück in der Ausstattung hebt sich der Waldstuhl heraus, der in glänzendem spanischen  
("Schloß, Sta.")

\* Ein merkwürdiges Schauspiel bot in Straßburg, wie die "Str. Post" berichtet, am Mittwoch nachmittag das Stadtkonkurrenz, welches sich beim Waller von der Garnisonwohnschule zu der großen Plantage hinzog. Dieser Wallfahrt war bedeckt mit vielen Hunderten von Frödern, welche eifrig die angegebene Richtung verfolgten. Einem unvergleichlich schöpferischen Ausdruck boten die hüpfenden, wogenden, schwärzende und Kinder und Erwachsene hatten ihre helle Freude an dieser Wallfahrt. „Sie wandern nach Amerika aus!“ Wenn doch ein Storch herniedergehe!“ so flang es der davon hüpfenden Schatz nach. Die Fröden, gut ausgewachsen, halb ausgewachsene Kerle, waren offensbar, von Wassermangel getrieben, zum Waller in die Stadt eingedrungen, oder hatten den Wall überstiegen und eilten den wässrigeren Gebieten in der Nähe des Contades zu. Welches Rennungsvermögen mag die Tiere zum Eintritt in das Stadtkonkurrenz benutzt haben? Über zogen sie zu einem Frödmäusekrieg aus? Sehr bemerkenswert war die Zugordnung, welche die grünen Hüpter trotz eifigem Vormärzstreitens einfhielten. Der Abstand von Beder, Reben- und Hintermann betrug fast doppelt so viel.

Werner ausgeführt worden ist. Die Heizung des Salons und des Schlafgemäss erfolgt, ebenso wie bei allen anderen zum Aufenthalte bestimmten Räumen des Zuges, durch Wärmetauscherzähne, die immer am Fuße der Wände entlang laufen, aber durch reich verziertes Gitterwerk verdeckt sind. Gegen die Sonnenstrahlen des Hochsommers läuft beide Salontüren eine Sonnendude, die bei Bedarf übergezogen werden kann. Auch kann die Decke mittels Wasserleitung abgekühlt werden... Die beiden Wagen für das Gefolge und die Begleitung der Allerhöchsten Herrschaften sind etwa so gebaut wie die gewöhnlichen Schlafwagen der preußischen Staatsbahnwagen; nur sind in dem Wagen für das Gefolge mehrere Abteile mit Schreibklappen versehen, um unterwegs für Schreibarbeiten genügende Gelegenheit zu bieten. Außerdem sind für den Oberhofmarschall des Kaiser als auch für die Oberhofmeisterin der Kaiserin etwas grössere Räume eingebaut. Endlich befindet sich in jedem der Gefolgswagen ein besonderer Speiseraum sowie je eine Wasch- und Kochgelegenheit. Im ganzen können in diesen vier Wagen 74 Personen untergebracht werden. Behandlungs- und Unterkünfte räumungen nimmt durchweg 20 bis 25 cm.

aber schwächeren Waff

## Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.

Der Gemeinnützige Verein beschäftigt auch in diesem Jahre, zum fünftenmal seit seiner Gründung, arme, das Schöpfen bedürftige Kinder in Ferienkolonien aufzunehmen.

Wir bitten, Herren und Damen wegmöglich zu ecklichen und vorwärts in den Stand zu setzen, den zahlreichen kindlichen und lädierten Kindern unserer unmittelbaren Wohngemeinde die nach dem verflossenen langen und strengen Winter kriegerisch erwünschte Wohnstätte eines Ferienkolonie in der freien Natur gewähren zu lassen.

Jeder der Unterzeichner nimmt Beiträge entgegen; ebenso die unten beigelegten Sammelstellen. Einzelne Beiträge für das Sommerheim in Klingenberg werden gern angenommen.

Dresden, am 26. April 1893.

### Der Anschluss für die Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.

Dr. med. Richard Schmid, Befindender (Prager Straße 30, II.)

Stadtarzt Befindender Dr. Adam, Bürgermeister Auguste, Nebatoff J. Wahl, Hofrat Professor G. Band, Dr. med. Kossmann, Dr. C. Bries, Befindender Paul, Mörting, Bürgermeister Möller, Apotheker Otto Weise, Dr. med. Paul, Befindender Kaufmann Paus, Rektor Professor Dr. Pungert, Schulrat Eichendorff, Kaufmeister Portier, Gabriel, Dr. A. Höller, Kaufmann Carl, Omelius, Professor Dr. Richard Heger, Architektur Seif, Hofrat Dr. Süßler, Rektor A. Kroba, Hofrat Dr. med. Kurs, Student Kuhn, Oberlehrer Sommer, Bürgerschuldirektor Knoll, Student a. D. Kusse, Rektor Antoni Gustav Lehmann, Stadtarzt Rathausmeister Dr. Albrecht Lehmann, Bürgerschuldirektor Weiß, Dr. med. Kleinert, Dr. med. Weiß, Apotheker Max Müller, Stadtarzt Dr. Siebert, Dr. med. Weiss, Hofrat Dr. med. Schmid, Bürgerschuldirektor Dr. Sauer, Geangest Student Schäfer, Bürgerschuldirektor Schäfer, Rektor Dr. Georg Schmidt, Oberbibliothekar Professor Dr. Schaefer von Karlsdorf, Bürgerschuldirektor Schäfer, Apotheker Dr. Schweigler, Dr. med. P. Seifert, Drechslermeister Michael Hirsch, Oberarzt Dr. Sprengel, Haushaltmeister Thielius, Hofrat Dr. med. K. Schmid, Bürgerschulmeister Michael Hirsch, Bürgerschulmeister Dr. med. Wolf, Bürgermeisterlicher Oberschultheiß.

**Sammelstellen:** König, Sächs. Hofbuchhandlung, Schloßstraße 15; Häubler & Blasophil, Seestraße 4; Dr. P. Flecke, Schloßstraße 25; Weigel & Joch, Marktkirche, Leibnizstrasse von Schmidt, Eltern, Wallstraße 24; die Geschäftshäuser des Dresden Angelges (S. A. Arch-Gesellschaft), an der Kreuzstraße 18 im Erdgeschoss und Karlsstraße 17; die Dresden Journals, die Dresden Nachrichten, die Dresden Tagblatt und der Dresden Zeitung; in der Adler-Apotheke, Weißgerberstraße; Albert-Apotheke, Weißgerberstraße; Auer-Apotheke, Obermarktstraße; Engel-Apotheke, Eisenstraße; Johannes-Apotheke, Augustinerplatz; König-Lazare-Apotheke, Striezelstraße; Löwen-Apotheke, Altmarkt; Reichs-Apotheke, Augustinerplatz; Saxon-Apotheke, Augustiner Straße; Schwan-Apotheke, Neukastell am Markt; Siers-Apotheke, Pauliner Straße; Apotheke (Vorstadt) Streit, Lederer-Apotheke, (Vorstadt) Streit, Falken-Apotheke, (Vorstadt) Streit, Tannenstraße.

1339

## Dresdner Pferde-Rennen

Frühjahr-Meeting 1893.

### Himmelfahrtstag, den 11. Mai,

nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

### Totalisatorbetrieb mit Platzwetten.

### Jeden Renntag sechs Rennen: Donnerstag:

Montag: 1000 M.

### II. Grosser Sachsenpreis. 8000 M.

I. Preis von Wachwitz, Offizierrennen. 1900 M.

III. Hosterwitzer Hürden-Rennen. 2000 M.

IV. Königsteiner Rennen. 2400 M.

V. Lehrlingsrennen. 1600 M.

VI. Loschwitzer Handicap steeple chase. 3000 M.

### Sonntag:

### V. Grosses Dresdner Armee-Jagdrennen.

3 Ehrenpreise und 5500 M. Offizierreiten.

I. Preis vom Albrechtsberg. Herrenreiten. 1700 M.

II. Grosses Pillnitzer Handicap. 4300 M.

III. Moritzburger Jagdrennen. 2000 M.

IV. Preis von Seidnitz 2800 M.

VI. Trost-Rennen. 1200 M.

Plätze sind zu ermäßigten Preisen an den bekannten Verkaufsstellen zu haben; Logenplätze jedoch nur im Sekretariat: Victoriast. 26, I.

## Bad Harzburg

### Bade-, klimatischer Kur- und Sommeraufenthaltsort.

### Eröffnung des Harzburger Hof (Aktien-Hotel)

#### den 19. Mai cr.

Schön der Sailor im Ober.

Unsere Schweizer-Wolken-Anstalt auf unserer Nas-Promenade unter den Bäumen wird gleichfalls

#### am 19. Mai eröffnet.

Auf Fragen wegen Vogels sind an die

Verwaltung des Harzburger Hof

in Bad Harzburg zu rufen.

Braunschweig, im April 1893.

1227 Die Direktion.

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

1339

## Bekanntmachung.

Das Landesgericht Kloster Nimbchen nach jahrlängigen Verwerken Kleinbetrieb und Großbetrieb bei Grimmen soll vom 1. Juli 1894 an auf zwölf Jahre im Wege des Weitverkaufs weiter verpachtet werden.

Die zur Verpachtung kommenden Güthen abgesehen aller Kosten- und Steuer-  
gäden belaufen sich auf 313 ha 99,6 a (867 Hektar 130 □ H) einschließlich 211 ha  
47,4 a (100 Hektar 57 □ H) Felder und 69 ha 31,6 a (125 Hektar 74 □ H) Wiesen  
und Grünflächen. Besitzende wollen ihre Pachtgebiete mittels öffentlicher, von ihnen  
mit Vor- und Zusamen unterschriebener Erklärung in verschlossenen Umtüpfen  
längstens

bis zum 27. Mai v. J.

bei dem Finanzministerium einreichen, zugleich auch sich über ihre landwirtschaftliche  
Verfügung, ihre persönliche Eigentümlichkeit und Unberührtheit und über den eigens  
zum Betrieb eines aufzubringenden verfügbaren Betriebskapitals durch genügende  
Beweise und nach glaubhaft zu erweisen.

Die im Weitverkauf beigekommenen weiteren Bedingungen, welche als  
Grundlage für die neue Verpachtung durch die eingeladenen Gebote von Seiten der  
Bauer ohne Weiteres anerkannt werden, sowie die weiteren Nachweisen in Bezug  
auf das Pachtgebot haben in der Deutschen Rundschau des Finanzministeriums während  
der gewöhnlichen Frühjahrzeit von 9 bis 2 Uhr und von 4 bis 6 Uhr eingesehen  
werden.

Das Finanzministerium behält sich die Auswahl unter den Bietern ebenso wie  
die Entscheidung über die Ausgabe oder Zurückweisung der eingeladenen Gebote aus-  
drücklich vor, wogegen ein jeder Bieter an sein Gebot bis zur Entscheidung des  
Finanzministeriums, jedoch nicht länger als vier Wochen vom Ablaufe der Eintragung  
seit geschreibt, gebunden bleibt.

Verjährt eingehende Gebote bleiben unberücksichtigt.

Dresden, den 8. April 1893.

Finanzministerium.  
v. Thümmler.

Die Dampfer „Aglaia“ und „Salatiga“ brachten uns viele Neuheiten aus Japan, welche zu Geschenken jeder Art vorzüglich geeignet sind.

## 30 Pragerstr., Seelig, Hille & Co., Pragerstr. 30.

(Int.: W. B. Seelig, G. u. E. Hille).

### Paul Werner's Flügel & Pianinos Dresden.

MAGAZIN  
Pragerstr. 42 Fernsprecher 1855.

am Verkauf...  
Vermietung...

FABRIK  
Schäferstr. 16/21 Fernsprecher 1810.

Verkauf  
einzelner Nummern des  
Dresdner Journals  
Wildstrudlerstr. 4.

1420

„Bronchens“  
46 Pragerstraße 1.  
Gehirnwürdigkeiten vornehmster Charakter.

1872



Avis!  
Soeben eingetroffen und preis-  
wert zu verkaufen:  
**2 Käufe - Reitpferde**  
(Goldfische, Gähnig),

9 edle Wagenpferde

(4 - 6 jährig).

1366

zu besichtigen im Gasthofe „Trompeterschlösschen“, im großen Stall, linke Reihe. — Telefon Nr. 1595.



### C. Anschütz Nachf.

jetzt Altmarkt Nr. 15

(früher Landhausstraße).

Großes reichhaltiges Lager in

Linen, Teppichen,

Röcken, Stühlen, Kissen, Vorlagen,

Möbelstoffen, Portieren, Tisch- und Divaudecken, Läuferstoffen, Wachstuchtielen,

Kokosfabrikaten, Leder- und Maltuchen, verstellbaren Kinderstühlen und Pulten,

Reform- und Kosmos-Klapptischen.

billige Preise. Couleurte Bedienung.

1137

Was Oswald Nier's Weine nicht trinkt, kann man nicht den Nationalgeist der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1138

Rein ungegyptische

OSWALD NIERS WEINE.

1139

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1140

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1141

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1142

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1143

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1144

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1145

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1146

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1147

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1148

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1149

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

sich selbst das grösste Schädlein bringt. Was kann den Rittern Winters.

[No. 51.] Preise pro 1 ganzes Liter:

No. 1 rot s. weiß Nr. 1. — No. 5 rot s. gekürzt Nr. 2. —

2 . . . . . 1,20 . . . . . 2,60 . . . . .

3 . . . . . 1,40 . . . . . 2,60 . . . . .

4 . . . . . 1,60 . . . . . 3 . . . . .

1150

Was kann das Nationalgefühl der Deutschen

# Zweite Beilage zu N° 104 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 6. Mai 1893, abends.

## Ausstellung für Wohnungs-Einrichtungen.

II.

Die in der That eine großartige Reichhaltigkeit, ein vornehmes Gepräge und bei aller Vielzahl eine harmonisch wirkende Einheitlichkeit enthaltende Ausstellung hatte nun am ersten Tage an eines regen Besuches zu rechnen. Die hier und da aufgestellten Objekte — erwähnen wir beispielhaft die unendlich mannigfältigen farbigen, lebhaft, frisch und heiter, dort kräftig, malzig, gezeigten, solid und überzeugend gebrauchsähnlichen Zimmermöbelungen —, die wechselseitigen Siluetten, die Brüder und der Schwund der Gestühle machen auf den Besucher einen mächtigen Eindruck. Sehen wir uns heute den als Hauptzimmersaal angestrebten großen Saal mit seinem Hinter- und beiden Seitensäulen, lepierte zu besonderen Zimmerverzierungen abgetrennt, und mit: Abteilung A bis 8 Nr. 1 bis 37 bezeichnet, etwas näher an. Die das Dreieckpodium einnehmende Bernhardische Ausstellung (Kunstgewerbe mit Gold, Porzellan, kostbaren Möbeln usw.) und die die erhöhte Mitte einnehmende, durch zwei sich gegenüberstehende Aufgangstreppe erreichbare, sehr erstaunlich wirkende Ausstellung von Friedrich Wachmann erwähnen wir bereits. In der sogenannten Konsimmer-Gesellschaft bemerkten wir unter den verschiedenen gewannen Medaillenjüden eine reizende kleine Rosologanerie mit gedrehtem farbigem Bezug, Arbeit der Firma C. G. Gossert. Daneben rechts und links finden wir auf den Plätzen (29 und 32) des Hollertheaters Heinrich Schurig und Bambergmobilfabrik von Rob. Hambsch eine seltsame Säule großer und kleiner Gebrauchsgegenstände, Tassen- und Kommode aus den verschiedensten Rohstoffen und Flechten gebildet, aus Gold und Schmied gearbeitet und gruppiert. Hier ist noch das kleine Rippkästchen aus das solche Kästchen Tafelmobilier in den bekannten leichten Rothen- und Bambergmobilien und die sonst unbekannte zu finden. Hofjuwelier Rob. Hoffmann (Platz 27), der Fabrikat eleganter Kurz- und Mantelmöbel, stellt eine Auswahl seiner Reihen in Berlin-Marien mit künstlerisch ausgeschmückten Gruppen- und Ornamentmalereien aus, deren Schönheit namentlich das Auge der Damen erfreut. Den Platz 34 bildet die wunderschöne Ausstellung der Bambuss- und Garbenmobilfabrik des Holzgeranten Theodor Keimann. Der vorgezogene Theoretik für eine ziemlich starke Familie, die reizenden Boudoirmöbel haben unwillkürlich zur Bewunderung ein. Rechts und links vom Dreieck befindet sich der von der Firma A. R. Seiffert (Nr. 11, Kleiderstücke und Blumen) und Josef Kuball (Nr. 12, lärmstille Blumen und Palmen) ausgeführte mit Reflexionspiegeln versehene sogenannte "Kontinentarten" von kleineren Schönheit. Eine Auswahl von Geschützuhren in solider gehärteter Anwendung steht (Nr. 9) der Uhrmachermeister Ernst Schmidt zunächst des Kontinentgartens aus, während entlang des Orchesters die Vorratskammer von Donat & Co. eine große Kollektion neuer Porzellan in zum Teil prächtigen Ausführungen, nach althochzeitlichen und Almainer Muster und Sätilien gemalt und wohlauf künstlerisch behandelt, vorführt. Zu dem Durchgang links vom Orchester ist von der Firma Eduard Wachmann (Nr. 4) eine Luxusausstattung vorgeführt, welche jeden Verhöhr von prächtigen, geschmackvollen Schreibstücken für sein Büro, Nachschreiber, Speise, Wohn-, Arbeits- oder Schlafzimmer, für Salons, Küchen, Boudoirs oder Trümmerwoerter vorführen heißt. Eine reizende Reichhaltigkeit präsentiert die ringum eingeschobene Reihe aus Woym, Salas, Herzen, Damen-, Kinder-, Spiel-, Speise- und Arbeitssäcken hinzu, welche der Geschäftsanfang, Ausstattung, Dispensation und der Geschäftsaufbau. Hier wechselt niedliche Rosette-Ausstattungen mit majestätischen Auswendungen, wechselt Farbe in Vögeln, Kästen und Möbeln mit dem Erste dunkler Hölzer und Stoffen, wechselt duftige Fruchtstücke und schwungvolles Seidenzweite mit hattent, meist ebenfalls funktisch hergestellten gezeigten Wollgeweben. Platz 1. Der Reisetaschen des Möbelabtes von J. K. Höhler u. Co. glänzt durch Einheitlichkeit in der Ausstattung bis zur Tasche, Tüddemalerei und Füllung der Schränke und Kästen mit eicht Weißner Rosologerien und herrlichen Rippkästen. Platz 2. W. Böcklitz u. Co. (Wöbelmagazin vereinigter Tapizerer Tönungsmeister) enthält in üppiger Geschmacksfülle ein herrenzamer, Eiche in Renaissancestil; ein Tischlermeister, Ruhbaum mit Interieurdekoration, und ein Schlafzimmer, italienischer Ruhbaum mit Interieur. Den Platz 3 haben gemeinschaftlich der Ausbildungsbauant Carl Förster und der Tapizermeister Emil Manz ausgestattet als qualitätsreiche Wohnzimmer. Sowohl die anmutenden Gebrauchs- als Möbelmöbel, als auch die Dekoration und Tapizerierung lassen einen genauen Einblick. Tischlermeister F. Kästner und Tapizermeister G. Brömer (Platz 13) stellen in einem deutsch-ländlichen Wohn- und Schlafzimmer, geschmackvoll und behaglich Eisenholzmöbel mit bunten Einlagen von ungarnischer Eiche, Ester, Jacarante u. mit matter Polsterung gezeigten Tapizierungen und reichem Polsterungsdunkm aus. Platz 14 ist vom Tischlermeister Gustav Heinrichs-Herbergs bereit mit einer Schlossimmerausstattung im Stil Ludwigs XVI., mit Wohnzimmerschrank in Walnuss und mit eignen Rosettentüren in Ruhbaum. Als herzlichste Neuheit ist ein äußerst praktischer drehbarer Hocker für Spannkäste zu erwähnen, der an fast jedem Möbelstück angebracht werden kann. Auch steht hier Tapizerer Julius Schönfelder ein reichlich verarbeitetes Sofa mit umlegbaren Lehnen aus eine elegante Speisezimmerausstattung in amerikanischem; Ruhbaumholz in englischem Elfenbein, auf Platz 15, gestellt von C. Herrmann u. Söhne, paart die Gelegenheit der Ausführung mit dem Prachtvollen im Geschmack und wird sicher viele befähigte Besucher finden. Der Platz 16 ist von der Firma C. A. Voges belegt und enthält eine Einrichtung gehöriger Rosettentüren in Ruhbaum. Dieselbe weicht durch das Muster der Blätter mit vergoldeten Linien eigenartig, ist fein und freundlich insbesondere auch durch den leichten Seitenrand und die gesäßige obige Dekoration. Ein hoher dunkler Schrank ein wundervolles Ausstattungsstück. Tischlermeister Albrecht Frank stellt auf Platz 17 eine jolige Schlafzimmerschrankvor Augen, welche durch Rosettentüren anmutig sind. Tischlermeister in Birne, und Emil Särl, Tapizermeister derselbe, möblierten gemeinschaftlich den Platz 18 als Schlafzimmer aus. Dieselbe ist in Hartholz leichtlich gehalten und sieht sehr freundlich. Eine mit Geschäft und Schmied ausgestattete Zimmerausstattung (Schreiber, Herrenarbeitszimmer und Schlafzimmer) haten gemeinschaftlich die Tischlermeister des Wöbelmagazins der Dresdner Tönung aus auf Platz Nr. 21 an der Fensterseite des Winterhauses. Der Platz kennzeichnet sich durch die aus Dokumenten aufgestellten Büchsen ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Hier seien wir Ausstattungen in italienischem Ruhbaum in deutschem Renaissancestil, in Naturholzholz mit Jacquarddecken und in italienischem Ruhbaum mit Naturholzdecken, ähnlich von einheitlichem Stil in gegebener Raumangestalt. Auf Platz 28 steht Antike Wiege ein Zimmer aus, dessen Mobiliar in durchaus geschmackter Holzarbeit, verziert mit Gold, Porzellan, in edle Ruhbaum-

ausgeführt ist. Mit reizenden Fabrikaten und Neuerheiten eigener Herstellung nach eigenen Zeichnungen und Modellen sehen wir beides die Blätter 22 und 24 durch die Urmacher Fritz Müller und Robert Blechner, Nr. 25 Kunsthändler Fahlbusch u. Schütze, Nr. 26 Friedrich Gappisch (Kleider, Habe- und Haushaltsgeschäfte). Am 28 Otto Wegner (Wöbelmöbel, Gardinen, Vorhänge, Dekorationsstücke im großer Auswahl), Nr. 26 durch die Junellen-, Gold- und Silberwarenfabrik von Paul Kämpfe und auf Platz 64 eine Kollektion von Rippkästen von Bildungen (Druck) Arbeit von Martin Haar.

## Kennsport.

Dresden, 6. Mai. Die nächste Woche bringt uns die beiden Haupttag des Dresden'schen Fests. Am Sonntag den 11. und am Sonntag den 12. Mai. Am jedem derselben gelangen jedoch Konkurrenzen zum Auswählen, vier Reitern und zwei Hindernissen. Das größte sportliche Interesse rückt sich hier auf den "Großen Sachsenpreis", ein mit 8000 M. dotiertes, über 1800 m dauerndes Rennen, für welches 12 Pferde konkurrieren werden, unter diesen die beiden Brüder "Cäsar" und "Eros" und mehrere Pferde von so guter Klasse wie Los Angeles, Delphine, Karin, Amethyst, Prinzessin Eg. Die weiteren Gladbachrennen sind das R. steinerner Rennnen, in dem u. a. drei Brüder und Graf Oskars Sacharin engagiert wurden, der Preis von Wachholz, ein Offizier-Rennen über 1600 m, und das Leichtingrennen, so genannt, weil die Pferde nur von kontinentalen Rodeys, die noch Lin Rennen gewonnen haben, zu reiten sind. Den Hindernisport vertritt das Hollerthaler Hindernisrennen über 2400 m und die Loschwitzer Hindernisrennen über 4000 m, für welche seingerzt 16 Pferde die Gewalt angenommen haben, so 2 v. Geyrath u. Vandale, Hrn. Daniels 5; Peder, Hrn. L. Meissner a. Biquir, Hrn. Kühnens Belledelle, Hrn. S. Surmonts Epinette, Hrn. Appels Water Hen. — Der Sonntag beginnt mit dem Preis von Albrechtsberg, einem Herren-Rennen über 2000 m und enthält in seinem Programm noch drei andere Konkurrenzen auf des Gladbach. So das Große Seidenb. Handicap über 2000 m, für welche großz. Unterdriften aufgestellt worden sind und für das so verantwortliche Starter der 5. Rodey, 3. Allos, 3. Royal Charakter, 3. Asterode, 3. Alnos und 3. Sonnenblume (Distanz 1600 m), in dem ebenfalls Seidenb. Pferde engagiert worden sind, und das Trockenrennen (Distanz 1400 m) für solche Pferde, die am 11./12. Mai in Dresden in Ruh und Hindernissenrennen gelassen, aber nicht geholt haben. Die Hauptanschauung des zweiten Tages geht von dem Großen Dresden'schen Jagdrennen aus, das mit einem Ehrenpreis Sr. Majestät des Königs, dem ersten, welchen der Monarch für ein Rennen auf dem Dresdner Turfpark überzeugt den Tag hat, und daneben mit 5000 M. dotiert ist, über 2000 m führt und für Pferde aller Länder offen ist, die im Besitz von ältesten Offizieren der deutschen und der österreich.-ung. Armee sind und von diesen geritten werden. Dieses bedeutende Rennen hatte 41 Unterdriften erhalten, doch sind gleichzeitig nur für 16 Pferde die Gewalte angenommen worden. Das Hochgezweigt hat Ritter v. Gofleis, H. G. Esenthal 7%; kg; ihm folgen der Österreichische Don mit 75%, kg, H. v. Klemmer 6; Malibudi mit 75 kg, Daritz mit 72%, kg, H. v. Klemmer a. Rosenthal, der Österreichische 6; Dian (im Besitz des Rittern v. Galberg), der 70%, kg zu tragen hat und als schwerster Starter gilt, danach der o. Dresden, 6; George Wirt, H. v. Jandorf, H. v. Wuthens a. Belledelle, 4; Starz (Österreichischer) 2; v. Oppels 5; Sopp, Ritter v. Sydon 5; Strobl 2. Der Urmachermeister Ernst Schmidt zunächst des Kontinentgartens aus, während entlang des Orchesters die Vorratskammer von Donat & Co. eine große Kollektion neuer Porzellan in zum Teil prächtigen Ausführungen, nach althochzeitlichen und Almainer Muster und Sätilien gemalt und wohlauf künstlerisch behandelt, vorführt. Zu dem Durchgang links vom Orchester ist von der Firma Eduard Wachmann (Nr. 4) eine Luxusausstattung vorgeführt, welche jeden Verhöhr von prächtigen, geschmackvollen Schreibstücken für sein Büro, Nachschreiber, Speise, Wohn-, Arbeits- oder Schlafzimmer, für Salons, Küchen, Boudoirs oder Trümmerwoerter vorführen heißt. Eine reizende Reichhaltigkeit präsentiert die ringum eingeschobene Reihe aus Woym, Salas, Herzen, Damen-, Kinder-, Spiel-, Speise- und Arbeitssäcken hinzu, welche der Geschäftsanfang, Ausstattung, Dispensation und der Geschäftsaufbau. Hier wechselt niedliche Rosette-Ausstattungen mit majestätischen Auswendungen, wechselt Farbe in Vögeln, Kästen und Möbeln mit dem Erste dunkler Hölzer und Stoffen, wechselt duftige Fruchtstücke und schwungvolles Seidenzweite mit hattent, meist ebenfalls funktisch hergestellten gezeigten Wollgeweben. Platz 1. Der Reisetaschen des Möbelabtes von J. K. Höhler u. Co. glänzt durch Einheitlichkeit in der Ausstattung bis zur Tasche, Tüddemalerei und Füllung der Schränke und Kästen mit eicht Weißner Rosologerien und herrlichen Rippkästen. Platz 2. W. Böcklitz u. Co. (Wöbelmagazin vereinigter Tapizerer Tönungsmeister) enthält in üppiger Geschmacksfülle ein herrenzamer, Eiche in Renaissancestil; ein Tischlermeister, Ruhbaum mit Interieurdekoration, und ein Schlafzimmer, italienischer Ruhbaum mit Interieur. Den Platz 3 haben gemeinschaftlich der Ausbildungsbauant Carl Förster und der Tapizermeister Emil Manz ausgestattet als qualitätsreiche Wohnzimmer. Sowohl die anmutenden Gebrauchs- als Möbelmöbel, als auch die Dekoration und Tapizerierung lassen einen genauen Einblick. Tischlermeister F. Kästner und Tapizermeister G. Brömer (Platz 13) stellen in einem deutsch-ländlichen Wohn- und Schlafzimmer, geschmackvoll und behaglich Eisenholzmöbel mit bunten Einlagen von ungarnischer Eiche, Ester, Jacarante u. mit matter Polsterung gezeigten Tapizierungen und reichem Polsterungsdunkm aus. Platz 14 ist vom Tischlermeister Gustav Heinrichs-Herbergs bereit mit einer Schlossimmerausstattung im Stil Ludwigs XVI., mit Wohnzimmerschrank in Walnuss und mit eignen Rosettentüren in Ruhbaum. Als herzlichste Neuheit ist ein äußerst praktischer drehbarer Hocker für Spannkäste zu erwähnen, der an fast jedem Möbelstück angebracht werden kann. Auch steht hier Tapizerer Julius Schönfelder ein reichlich verarbeitetes Sofa mit umlegbaren Lehnen aus eine elegante Speisezimmerausstattung in amerikanischem; Ruhbaumholz in englischem Elfenbein, auf Platz 15, gestellt von C. Herrmann u. Söhne, paart die Gelegenheit der Ausführung mit dem Prachtvollen im Geschmack und wird sicher viele befähigte Besucher finden. Der Platz 16 ist von der Firma C. A. Voges belegt und enthält eine Einrichtung gehöriger Rosettentüren in Ruhbaum. Dieselbe weicht durch das Muster der Blätter mit vergoldeten Linien eigenartig, ist fein und freundlich insbesondere auch durch den leichten Seitenrand und die gesäßige obige Dekoration. Ein hoher dunkler Schrank ein wundervolles Ausstattungsstück. Tischlermeister Albrecht Frank stellt auf Platz 17 eine jolige Schlafzimmerschrankvor Augen, welche durch Rosettentüren anmutig sind. Tischlermeister in Birne, und Emil Särl, Tapizermeister derselbe, möblierten gemeinschaftlich den Platz 18 als Schlafzimmer aus. Dieselbe ist in Hartholz leichtlich gehalten und sieht sehr freundlich. Eine mit Geschäft und Schmied ausgestattete Zimmerausstattung (Schreiber, Herrenarbeitszimmer und Schlafzimmer) haten gemeinschaftlich die Tischlermeister des Wöbelmagazins der Dresdner Tönung aus auf Platz Nr. 21 an der Fensterseite des Winterhauses. Der Platz kennzeichnet sich durch die aus Dokumenten aufgestellten Büchsen ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Hier seien wir Ausstattungen in italienischem Ruhbaum in deutschem Renaissancestil, in Naturholzholz mit Jacquarddecken und in italienischem Ruhbaum mit Naturholzdecken, ähnlich von einheitlichem Stil in gegebener Raumangestalt. Auf Platz 28 steht Antike Wiege ein Zimmer aus, dessen Mobiliar in durchaus geschmackter Holzarbeit, verziert mit Gold, Porzellan, in edle Ruhbaum-

ausführung eines neuen Reichstags gründet an den Söhnen keine lebenswerten guten Erwartungen, was höchst kalt nicht als außermärkte, doch zahlreiche Elemente den Weg in die Leipziger Straße finden könnten, die dem Reichstag selbst nicht ganz zu Freude und den Verhandlungen über die wichtigsten nationalen Fragen nicht ganz Vorrecht gewiesen könnten; trotzdem sprechen viele kleinere Erwartungen aus einen geringen Siegfall auf die Wiederholung zu.

Das Hauptgegenstand der Söhnen war auf dem Balkonat der Söhnen nach der Aussicht auf eine mäßige Spannung bemerkbar geworden war, die man zwar schon lange erwartet, aber doch nur eine durch die Erfahrung der Ultimotivsitzung verursachte Erinnerung darin erkannt zu haben glaubt. Darauf ist man sich jedoch gestellt, die Ergebnisse ist vorläufig und die Spannung auf dem Balkonat, momentan auf dem englischen Seite, seit einer gewissen ersten Übereinstimmung angenommen und, wenigstens vorläufig, werden, wodurch die Söhne von England sich veranlaßt gefühlt hat, am Donnerstag ihrer Dienstzeit um 4% zu erhöhen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Das Hauptgegenstand der Söhnen war auf dem Balkonat der Söhnen nach der Aussicht auf eine mäßige Spannung bemerkbar geworden war, die man zwar schon lange erwartet, aber doch nur eine durch die Erfahrung der Ultimotivsitzung verursachte Erinnerung darin erkannt zu haben glaubt. Darauf ist man sich jedoch gestellt, die Ergebnisse ist vorläufig und die Spannung auf dem Balkonat, momentan auf dem englischen Seite, seit einer gewissen ersten Übereinstimmung angenommen und, wenigstens vorläufig, werden, wodurch die Söhne von England sich veranlaßt gefühlt hat, am Donnerstag ihrer Dienstzeit um 4% zu erhöhen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre Söhnen, indem sie aus Österreich spätestens eine Widerstand für Ungarn und für England in Eile zu gehen, aber auch am deutschen Seite ist die Söhnen nicht bestimmt, dass die eingetretene Änderung in dieser Hinsicht die Söhnen verhindern möchte, weiter zu dienen unter dem Einfluss der Söhnen, die die Söhnen in die Söhnen auswählen, um einen gewissen Ausgleich zu erhalten.

Die Söhnen sind nicht in Eile zu gehen, doch die Söhnen müssen ebenfalls wieder in Eile zu gehen, um die Söhnen in Österreich-Ungarn in großen Zahlen beschaffen zu können, welche die Söhnen im April für ihre

# Bekanntmachung.

Im Sinne der Bestimmung in § 3 unter f. 6 der Verordnung des Königlichen Ministeriums betreffend Zusatz zu Ausführung des Gesetzes, die gewerbliche Ausbildung des Hufbeschlags betreffend, vom 17. April 1884 wird hiermit bekannt gemacht, dass im Jahre 1892 bis in den nachfolgenden Bergeichsteine aufgestellten Personen die Ausbildung im Hufbeschlag mit Erfolg beabsucht und sie befähigt unter A., b und c, B. a und b und C. a und b angegebene Prüfungen geprüft und erhalten haben.

Dresden, am 11. April 1892.

## Die Königliche Commission für das Veterinärwesen.

In Stellvertretung: Tiedemanns.

1428 Vergang.

## Verzeichniß

der im Jahre 1892 mit Erfolg geprüften Hufschmiede.

| Nr. | Name | Geburtsort |
|-----|------|------------|
|-----|------|------------|

A. Nach Absolvierung eines Kurses im Hufbeschlage bei der Lehrschmiede der Königlichen thierärztlichen Hochschule zu Dresden:

a) als geprüfter Hufbeschlagmeister:

1. Arnsdorf, Julius Robert Wartha.
2. Alstein, Friedrich August Riesenburg.
3. Lippert, Heinrich Otto Magdeburg.

b) als geprüfter Hufschmied mit Auszeichnung:

4. Höglund, Edmund Hermann Niederschlesien.
5. Goldammer, Max Oskar Breslau.
6. Jacob, Ernst Julius Danzig.
7. Jurić, Hermann Ulrich.
8. Krämer, Reinhard Diederich Brandenburg (Ostpreußen).
9. Maul, Julius Erich Reinhold Lübeck.
10. Pauli, Koch Wilhelm.
11. Schmid, Ernst August Breslau.
12. Nöder, Adolf Bruno Bremen.
13. Schubert, Eduard Hermann Bremen.
14. Sander, Georg Walther Bremen.

c) als geprüfter Hufschmied:

15. Baß, Ernst Theodor Buchholz.
16. Baumann, Gustav Friedrich Berlin.
17. Bergfeld, Paul Louis Grimmen.
18. Biergelt, Paul Eduard Schlesien.
19. Beutel, Otto Gustav Breslau.
20. Deutrich, Robert Brandenburg.
21. Dörter, Ernst Louis Bremen.
22. Edelhardt, August Robert Bremen.
23. Eifert, Johann Georg David Bremen.
24. Fritscher, Christian Daniels Bremen.
25. Gahlfeld, Paul Emil Bremen.
26. Günther, Max Adolf Bremen.
27. Hanke, Paul Hermann Bremen.
28. Hauss, Franz Bernhard Bremen.
29. Heider, Ernst Bernhard Bremen.
30. Höhne, Max Richard Bremen.
31. Hoffmann, Paul Hugo Bremen.
32. Homann, Eduard August Hermann.
33. Kenna, Ernst Hermann Bremen.
34. König, Christian Edmund Brixen.
35. Krausnick, Hermann Hermann.
36. Kühl, Hermann Louis Bremen.
37. Löbner, Paul Heinz Bremen.
38. Münnig, Robert Max Bremen.
39. Neumann, Julius Reinhard Bremen.
40. Pfeiffer, Ernst Carl Bremen.
41. Pfeilnig, Richard Gustav Bremen.
42. Richter, Ernst Paul Bremen.
43. Richter, Paul Paul Bremen.
44. Richter, Max Emil Bremen.
45. Richter, Max Oskar Bremen.
46. Schröder, Otto Friedrich Bremen.
47. Schneider, Friedrich Gustav Bremen.
48. Schneider, Hermann Max Bremen.
49. Schneider, Max Paul Bremen.
50. Schneider, August Hermann Bremen.
51. Schneider, Theresia Roberta Bremen.
52. Seehaus, Paul Oskar Albert Bremen.
53. Seifert, Gustav Bernhard Bremen.
54. Sennel, Eduard Paul Bremen.
55. Skammel, Friedrich Ernst Bremen.
56. Stenzel, Eduard Hermann Bremen.
57. Stiehler, Oskar Hugo Bremen.

B. Ohne vorherigen Lehrkursus vor der Prüfungskommission der Königlichen thierärztlichen Hochschule:

a) als geprüfter Hufschmied mit Auszeichnung:

58. Schilder, Oskar Hermann Bremen.

b) als geprüfter Hufschmied:

59. Abel, Johann Richard Bremen.
60. Bade, Robert Richard Bremen.
61. Berger, Louis Friedrich Bremen.
62. Berthold, Paul Friedrich Bremen.
63. Böhme, August Hermann Bremen.
64. Bräuer, Karl Hermann Bremen.
65. Bräuer, Robert Hermann Bremen.
66. Bräuer, Robert Hermann Bremen.
67. Bräuer, Robert Richard Bremen.
68. Bräuer, Alexander Rudolph Bremen.
69. Bräuer, Johann Ernst Robert Bremen.
70. Bräuer, Ernst Ferdinand Bremen.
71. Bräuer, Paul Richard Bremen.
72. Bräuer, August Hermann Bremen.
73. Bräuer, Gustav Bremen.
74. Bräuer, Friedrich Gustav Hermann Bremen.
75. Bräuer, Louis Oskar Bremen.
76. Bühnlein, Heinrich Richard Bremen.
77. Brügel, August Adolf Bremen.
78. Brün, Hermann Friedrich Bremen.
79. Brügel, Paul Emil Bremen.
80. Brügel, Ernst Richard Bremen.
81. Brügel, Ernst Theodor Bremen.
82. Brügel, Bruno Hermann Bremen.
83. Brügel, Eduard Paul Bremen.
84. Fölters, Paul Hermann Bremen.
85. Fölsing, Wilhelm Anton Bremen.
86. Kinschke, Hans Otto Bremen.
87. Richter, Paul Emil Bremen.
88. Richter, Friedrich Oswald Bremen.
89. Schädel, Christian Heinrich Bremen.
90. Schenck, Eduard Oskar Bremen.
91. Spilker, Heinrich Albert Otto Bremen.
92. Tüller, Ernst Wenzel Bremen.
93. Wehnsdorfer, Paul Otto Bremen.
94. Wissler, Ernst Robert Bremen.
95. Zillert, Ernst Robert Bremen.

C. Vor der landständischen Prüfungs-Kommission in Bremen:

a) als geprüfter Hufschmied mit Auszeichnung:

96. Bierling, Friedrich Oskar Bremen.
97. Kempski, Heinrich Paul Bremen.
98. Möncke, Paul Wilhelm Bremen.
99. Schilder, Ernst Friedrich Bremen.
100. Schilder, Oskar Louis Bremen.

Nach der Bekanntmachung verantwortlich: Hofrat Otto Bandt, Professor der Literatur- und Kunsgeschichte.

| Nr. | Name | Geburtsort |
|-----|------|------------|
|-----|------|------------|

### b) als geprüfter Hufschmied:

101. Auße, August Moritz Bremen.
102. Bräuer, Paul Otto Clemens Bremen.
103. Bräuer, Johann Christian Gottlieb Reinhold Bremen.
104. Bräuer, Ernst Emil Bremen.
105. Bräuer, Ernst Hermann Bremen.
106. Bräuer, Hermann Paul Bremen.
107. Bräuer, Hermann Paul Bremen.
108. Bräuer, Paul Reinhold Bremen.
109. Bräuer, Paul Friedrich Bremen.
110. Bräuer, Paul Oskar Bremen.
111. Bräuer, Paul Julius Bremen.
112. Bräuer, Gottlieb Hermann Bremen.
113. Bräuer, Wilhelm Emil Bremen.
114. Bräuer, Hermann August Bremen.
115. Bräuer, Hermann August Bremen.
116. Bräuer, Hermann August Bremen.
117. Bräuer, Hermann August Bremen.
118. Bräuer, Hermann August Bremen.
119. Bräuer, Hermann August Bremen.
120. Bräuer, Hermann August Bremen.
121. Bräuer, Hermann August Bremen.
122. Bräuer, Hermann August Bremen.
123. Bräuer, Hermann August Bremen.
124. Bräuer, Hermann August Bremen.
125. Bräuer, Hermann August Bremen.
126. Bräuer, Hermann August Bremen.
127. Bräuer, Hermann August Bremen.
128. Bräuer, Hermann August Bremen.
129. Bräuer, Hermann August Bremen.
130. Bräuer, Hermann August Bremen.
131. Bräuer, Hermann August Bremen.
132. Bräuer, Hermann August Bremen.
133. Bräuer, Hermann August Bremen.
134. Bräuer, Hermann August Bremen.
135. Bräuer, Hermann August Bremen.
136. Bräuer, Hermann August Bremen.
137. Bräuer, Hermann August Bremen.
138. Bräuer, Hermann August Bremen.
139. Bräuer, Hermann August Bremen.
140. Bräuer, Hermann August Bremen.
141. Bräuer, Hermann August Bremen.
142. Bräuer, Hermann August Bremen.
143. Bräuer, Hermann August Bremen.
144. Bräuer, Hermann August Bremen.
145. Bräuer, Hermann August Bremen.
146. Bräuer, Hermann August Bremen.
147. Bräuer, Hermann August Bremen.
148. Bräuer, Hermann August Bremen.
149. Bräuer, Hermann August Bremen.
150. Bräuer, Hermann August Bremen.
151. Bräuer, Hermann August Bremen.
152. Bräuer, Hermann August Bremen.
153. Bräuer, Hermann August Bremen.
154. Bräuer, Hermann August Bremen.
155. Bräuer, Hermann August Bremen.
156. Bräuer, Hermann August Bremen.
157. Bräuer, Hermann August Bremen.
158. Bräuer, Hermann August Bremen.
159. Bräuer, Hermann August Bremen.
160. Bräuer, Hermann August Bremen.
161. Bräuer, Hermann August Bremen.
162. Bräuer, Hermann August Bremen.
163. Bräuer, Hermann August Bremen.
164. Bräuer, Hermann August Bremen.
165. Bräuer, Hermann August Bremen.
166. Bräuer, Hermann August Bremen.
167. Bräuer, Hermann August Bremen.
168. Bräuer, Hermann August Bremen.
169. Bräuer, Hermann August Bremen.
170. Bräuer, Hermann August Bremen.
171. Bräuer, Hermann August Bremen.
172. Bräuer, Hermann August Bremen.
173. Bräuer, Hermann August Bremen.
174. Bräuer, Hermann August Bremen.
175. Bräuer, Hermann August Bremen.
176. Bräuer, Hermann August Bremen.
177. Bräuer, Hermann August Bremen.
178. Bräuer, Hermann August Bremen.
179. Bräuer, Hermann August Bremen.
180. Bräuer, Hermann August Bremen.
181. Bräuer, Hermann August Bremen.
182. Bräuer, Hermann August Bremen.
183. Bräuer, Hermann August Bremen.
184. Bräuer, Hermann August Bremen.
185. Bräuer, Hermann August Bremen.
186. Bräuer, Hermann August Bremen.
187. Bräuer, Hermann August Bremen.
188. Bräuer, Hermann August Bremen.
189. Bräuer, Hermann August Bremen.
190. Bräuer, Hermann August Bremen.
191. Bräuer, Hermann August Bremen.
192. Bräuer, Hermann August Bremen.
193. Bräuer, Hermann August Bremen.
194. Bräuer, Hermann August Bremen.
195. Bräuer, Hermann August Bremen.
196. Bräuer, Hermann August Bremen.
197. Bräuer, Hermann August Bremen.
198. Bräuer, Hermann August Bremen.
199. Bräuer, Hermann August Bremen.
200. Bräuer, Hermann August Bremen.
201. Bräuer, Hermann August Bremen.
202. Bräuer, Hermann August Bremen.
203. Bräuer, Hermann August Bremen.
204. Bräuer, Hermann August Bremen.
205. Bräuer, Hermann August Bremen.
206. Bräuer, Hermann August Bremen.
207. Bräuer, Hermann August Bremen.
208. Bräuer, Hermann August Bremen.
209. Bräuer, Hermann August Bremen.
210. Bräuer, Hermann August Bremen.
211. Bräuer, Hermann August Bremen.
212. Bräuer, Hermann August Bremen.
213. Bräuer, Hermann August Bremen.
214. Bräuer, Hermann August Bremen.
215. Bräuer, Hermann August Bremen.
216. Bräuer, Hermann August Bremen.
217. Bräuer, Hermann August Bremen.
218. Bräuer, Hermann August Bremen.
219. Bräuer, Hermann August Bremen.
220. Bräuer, Hermann August Bremen.
221. Bräuer, Hermann August Bremen.
222. Bräuer, Hermann August Bremen.
223. Bräuer, Hermann August Bremen.
224. Bräuer, Hermann August Bremen.
225. Bräuer, Hermann August Bremen.
226. Bräuer, Hermann August Bremen.
227. Bräuer, Hermann August Bremen.
228. Bräuer, Hermann August Bremen.
229. Bräuer, Hermann August Bremen.
230. Bräuer, Hermann August Bremen.
231. Bräuer, Hermann August Bremen.
232. Bräuer, Hermann August Bremen.
233. Bräuer, Hermann August Bremen.
234. Bräuer, Hermann August Bremen.
235. Bräuer, Hermann August Bremen.
236. Bräuer, Hermann August Bremen.
237. Bräuer, Hermann August Bremen.
238. Bräuer, Hermann August Bremen.
239. Bräuer, Hermann August Bremen.
240. Bräuer, Hermann August Bremen.
241. Bräuer, Hermann August Bremen.
242. Bräuer, Hermann August Bremen.
243. Bräuer, Hermann August Bremen.
244. Bräuer, Hermann August Bremen.
245. Bräuer, Hermann August Bremen.
246. Bräuer, Hermann August Bremen.
247. Bräuer, Hermann August Bremen.
248. Bräuer, Hermann August Bremen.
249. Bräuer, Hermann August Bremen.
250. Bräuer, Hermann August Bremen.
251. Bräuer, Hermann August Bremen.
252. Bräuer, Hermann August Bremen.
253. Bräuer, Hermann August Bremen.
254. Bräuer, Hermann August Bremen.
255. Bräuer, Hermann August Bremen.
256. Bräuer, Hermann August Bremen.
257. Bräuer, Hermann August Bremen.
258. Bräuer, Hermann August Bremen.
259. Bräuer, Hermann August Bremen.
260. Bräuer, Hermann August Bremen.
261. Bräuer, Hermann August Bremen.
262. Bräuer, Hermann August Bremen.
263. Bräuer, Hermann August Bremen.
264. Bräuer, Hermann August Bremen.
265. Bräuer, Hermann August Bremen.
266. Bräuer, Hermann August Bremen.
267. Bräuer, Hermann August Bremen.
268. Bräuer, Hermann August Bremen.
269. Bräuer, Hermann August Bremen.
270. Bräuer, Hermann August Bremen.
271. Bräuer, Hermann August Bremen.
272. Bräuer, Hermann August Bremen.
273. Bräuer, Hermann August Bremen.
274. Bräuer, Hermann August Bremen.
275. Bräuer, Hermann August Bremen.
276. Bräuer, Hermann August Bremen.
277. Bräuer, Hermann August Bremen.
278. Bräuer, Hermann August Bremen.
279. Bräuer, Hermann August Bremen.
280. Bräuer, Hermann August Bremen.
281. Bräuer, Hermann August Bremen.
282. Bräuer, Hermann August Bremen.
283. Bräuer, Hermann August Bremen.
284. Bräuer, Hermann August Bremen.
285. Bräuer, Hermann August Bremen.
286. Bräuer, Hermann August Bremen.
287. Bräuer, Hermann August Bremen.
288. Bräuer, Hermann August Bremen.
289. Bräuer, Hermann August Bremen.
290. Bräuer, Hermann August Bremen.
291. Bräuer, Hermann August Bremen.
292. Bräuer, Hermann August Bremen.
293. Bräuer, Hermann August Bremen.
294. Bräuer, Hermann August Bremen.
295. Bräuer, Hermann August Bremen.
296. Bräuer, Hermann August Bremen.
297. Bräuer, Hermann August Bremen.
298. Bräuer, Hermann August Bremen.
299. Bräuer, Hermann August Bremen.
300. Bräuer, Hermann August Bremen.
301. Bräuer, Hermann August Bremen.
302. Bräuer, Hermann August Bremen.
303. Bräuer, Hermann August Bremen.
304. Bräuer, Hermann August Bremen.
305. Bräuer, Hermann August Bremen.
306. Bräuer, Hermann August Bremen.
307. Bräuer, Hermann August Bremen.
308. Bräuer, Hermann August Bremen.
309. Bräuer, Hermann August Bremen.
310. Bräuer, Hermann August Bremen.
311. Bräuer, Hermann August Bremen.
312. Bräuer, Hermann August Bremen.
313. Bräuer, Hermann August Bremen.
314. Bräuer, Hermann August Bremen.
315. Bräuer, Hermann August Bremen.
316. Bräuer, Hermann August Bremen.
317. Bräuer, Hermann August Bremen.
318. Bräuer, Hermann August Bremen.
319. Bräuer, Hermann August Bremen.
320. Bräuer, Hermann August Bremen.
321. Bräuer, Hermann August Bremen.
322. Bräuer, Hermann August Bremen.
323. Bräuer, Hermann August Bremen.
324. Bräuer, Hermann August Bremen.
325. Bräuer, Hermann August Bremen.
326. Bräuer, Hermann August Bremen.
327. Bräuer, Hermann August Bremen.
328. Bräuer, Hermann August Bremen.
329. Bräuer, Hermann August Bremen.
330. Bräuer, Hermann August Bremen.
331. Bräuer, Hermann August Bremen.
332. Bräuer, Hermann August Bremen.
333. Bräuer, Hermann August Bremen.
334. Bräuer, Hermann August Bremen.
335. Bräuer, Hermann August Bremen.
336. Bräuer, Hermann August Bremen.
337. Bräuer, Hermann August Bremen.
338. Bräuer, Hermann August Bremen.
339. Bräuer, Hermann August Bremen.
340. Bräuer, Hermann August Bremen.
341. Bräuer, Hermann August Bremen.
342. Bräuer, Hermann August Bremen.
343. Bräuer, Hermann August Bremen.
344. Bräuer, Hermann August B

Dresdner Börse. 6. Mai 1893.

